

Joachim Knauth

Der Maulheld

Komödie nach dem „Miles Gloriosus“ des Titus Maccus Plautus

Copyright © neu durchgesehene Fassung 2011 henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte,
vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen
Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch
Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine
Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche
Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Marienburger Str. 28
10405 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

PERSONEN:

PYRGOPOLINIKES, Söldneroffizier

ARTOTROGUS, Parasit

PALÄSTRIO }
SKELEDRUS } Sklaven des Pyrgopolinikes

PERIPLECTOMENUS, Greis, Bürger von Ephesus

PHILOKOMASIUM, Hetäre

PLEUSICLES, vornehmer athenischer Jüngling

ACROTELEUTIUM, Dirne

MILPHIDIPPA, ihre Magd

LUKRIO, Sklave des Pyrgopolinikes

CARIO, Sklave des Periplectomenus

KNABE, von einer jungen Schauspielerin zu spielen

SKLAVINNEN und SKLAVEN

SZENE: Straße in Ephesus, links das Haus des Pyrgopolinikes, rechts daranstoßend das Haus des Periplectomenus. Links geht es zur Stadt, rechts zum Hafen.

1

(VORSPIEL)

PYRGOPOLINIKES kommt mit LEIBWÄCHTERN aus dem Haus.
ARTOTROGUS.

PYRGOPOLINIKES:

Ihr sollt mir meinen Schild so putzen, Bur-
schen, daß eine Schönwettersonne dagegen ein
blinder Topflappen ist. Denn er soll mir die-
nen in wilder Schlacht als Blitz in meiner
Hand, der mit seinem Geflimmer dem Feind in
die Augen fährt und ihn blind macht vor lau-
ter Glanz, falls es zum Nahkampf kommt. Ihr
könnt daraus schließen, daß ich gelegentlich
wieder was Kriegerisches koaguliere, wie es
meinem Ruf als erstklassiger Kriegsheld ent-
spricht.

Denn meinem Schwert zuliebe, jenem Ding
An meiner Lende, dem der Kopf so hängt,
Verklagend mich und einen faulen Frieden,
Ders schon zu lange schlapp und kraftlos macht,
Such ich mir einen neuen Kriegsschauplatz
Und mach mein darwend Schwert mit Feindfleisch satt.
Wo bist du Artotrogus?

ARTOTROGUS:

Neben dir
Und dich bewundernd, größter stärkster Held,
Du aller Zeiten bester Truppenkiller
Und Truppenführer, Allesüberwinder,
Erlauchter, Kluger, Stattlichster und Sieger
Beliebiger Gefechte aller Art,
Ders nicht nur Hectorn und Achill könnt zeigen
Und den Giganten auch, nein, der selbst Mars
An Heldentum und Taten überragt.

PYRGOPOLINIKES:

Mars? War das nicht der Bursche, dem ich neulich
In der Schlacht auf dem Steckrübenfeld das Leben
schenkte,
In der noch Neptuns Enkel Potzgoddäm
Als Feldherr gegen mich so stark versagte?

ARTOTROGUS:

Ganz recht, obwohl er dir von hinten kam
Mit seiner Lanze, doch du ließest einen
So scharfen Gegenwind aufs Schlachtfeld ziehn,
So blies kein Wind ins Feld seit Winde wehn,
Wie du da bliesest in die laue Luft
Die Legionen, als wärs Pappellaub.

PYRGOPOLINIKES:

Schon gut, Lappalien.

ARTOTROGUS:

Freilich, freilich, Größres
Und immer Größres gäbs da noch zu rühmen,
(zum Publikum:) wovon dieses Schwein kein Jota
getan hat, denn es gibt kein verlogeneres Groß-
maul in Europa, Asien und Afrika, das sich so
schanlos herausstreicht und über allen grünen
Klee setzt wie dieser Dreckbombenschmeißer und
zeigt mir wer einen noch dreisteren Aufschnei-
der, der soll mich haben auf jede Art, nur Käse
und Olivensalat ist man bei ihm so ganz rasend
gut.

PYRGOPOLINIKES:

He, Artotrogus.

ARTOTROGUS:

Hier, mein Held. O Wonne,
Wie du in Indien diesen Elephant erschlugst
Mit nackter Faust, dem fehlte gleich das Hirn!

PYRGOPOLINIKES:

Das Hirn?

ARTOTROGUS: Das Horn!

PYRGOPOLINIKES: Ich schlug so nebenbei.

ARTOTROGUS:
Gewiß, mit voller Kraft wär ja dein Arm
Dem Tier gleich durchgerutscht bis in den Darm.

PYRGOPOLINIKES:
Genug davon.

ARTOTROGUS: Ja ja, es lohnt sich nicht,
Davon zu reden, denn ich kenn dich ja.
(Zum Publikum:) O Elend des Bauches, das uns
zwingt, jedem Schuft nach dem Maul zu reden
und mit langen Zähnen windige Worte zu kauen
und Lügen über Lügen zu schlucken mit übersät-
tigten Ohren für täglich Fleisch und Wein und
frisches Weißbrot in den unersättlichen Schlund.

PYRGOPOLINIKES:
Ja, was ich sagen wollte!

ARTOTROGUS: Herrlich! Bravo!
Grandios!

PYRGOPOLINIKES: Ja, was denn?

ARTOTROGUS: Ganz egal, du tatst es
Und noch viel mehr!

PYRGOPOLINIKES: Hast du -

ARTOTROGUS: Sicher hab ich
Den Griffel und das Wachs und das Verlangen,
Dir mit Geschriebenem zu dienen auch.
(Er nimmt Schreibtafel und Griffel heraus.)

PYRGOPOLINIKES:

Wie aufmerksam.

ARTOTROGUS:

O ja, beim Zeus, das bin ich.

PYRGOPOLINIKES:

Wie viele warens also?

ARTOTROGUS:

Ja.

PYRGOPOLINIKES:

Wie viele?

ARTOTROGUS:

Mir fällt's schon ein.

PYRGOPOLINIKES:

Dann sag's, doch rechne richtig.

ARTOTROGUS:

Wenn ich nicht irre, dann warens allein hundert in Killekille, zweihundert in Latrinibus, dreihundert in Kackland, vierhundert in Griechenland, die du alle an einem Tage totgemacht hast ohne dir die Haut zu ritzen.

PYRGOPOLINIKES:

Das macht zusammen?

ARTOTROGUS:

Siebzigttausend.

PYRGOPOLINIKES:

Stimmt.

ARTOTROGUS:

Ich hab's im Kopf.

PYRGOPOLINIKES:

Du hast schon ein Gedächtnis!

ARTOTROGUS:

Ich hab auch Appetit.

PYRGOPOLINIKES:

Mach nur so weiter,
Dann sollst du bei mir essen jeden Tag.

ARTOTROGUS:

Und hättest du nicht in Lappland fast fünfhundert mit einem Streich erledigt, wäre dein Schwert nicht schon verbogen gewesen von dem stundenlangen Gemetzel?

PYRGOPOLINIKES:

Das war nur armes Lumpengesindel, darum ließ ichs am Leben.

ARTOTROGUS:

Doch wozu sag ich dir, was jeder weiß:
Daß du uns nämlich, Pyrgopolinikes,
Durch Ruhm und Kraft und Tugend einfach zwingst,
Uns unter deiner Großheit Fuß zu tun
Als Sklaven deiner Einzigartigkeit. -
Doch deine Schönheit muß man einfach lieben.
Ists da ein Wunder, daß so viele Weiber
Nach dir verschmachtet sind und dauernd schmachten?
Du bist so schön! Erst gestern wieder fragten
Mich zwei nach dir.

PYRGOPOLINIKES:

Was fragten sie?

ARTOTROGUS:

Sie fragten:
"Ist das Achill?" Ich sagte: "Nein, sein Bruder."
"Drum", sagten sie, und "was für Locken, ach,
Und wie ihm alles steht und diese Pracht,
Ach, schlief er doch mit uns nur eine Nacht!"

PYRGOPOLINIKES:

Das sagten sie?

ARTOTROGUS:

Und ließen laut mich schwören

Bei ihrer linken Brust, daß ich dich heute
Vor ihren Fenstern ihnen präsentiere.

PYRGOPOLINIKES:

Es ist doch eine Last, zu schön zu sein.

ARTOTROGUS:

Und lästig ist's für mich! Das ist ein Streicheln
Und Lecken und Gestöhne und Gefleh,
Womit ein Weib mich oft in ihre Kammer
Und meinen Zwirn in ihre Nadel zieht
Nur in der Hoffnung, dich einmal zu sehn
Und während du mich hier sehr dringend brauchst
Für irgend ein vertrauliches Geschäft.

PYRGOPOLINIKES:

Nun ja, nun das Geschäft. Nun ist es Zeit,
Um auf den Markt zu gehn und die Soldaten
Für diesen Lyderkönig, den Seleucus,
Der mich so schrecklich darum bat, zu werben
Und ihm zu schicken für den Söldnerdienst.
Habt ihr die Werbetrommel und das Geld?
Ich bin heut in der Laune.

ARTOTROGUS:

Mach deine Gunst

Nun voll und laß uns gehn.

PYRGOPOLINIKES:

Meine Löwen, kommt.

(Alle nach links ab.)

2

(PROLOG)

PALÄSTRIO kommt aus dem Haus.

PALÄSTRIO:

Ich komme, weil jener geht, der mein Herr ist, zu seinem dreckigen Menschenhandel und in einer Wolke von Dummheit. (Er ruft ihm nach:) Rotzfresser! Mistbock! Pappsoldat! Großmaul! Prahlhans! Meineidiger! Ehebrecher! Landsknecht! Militarist! (Wieder zum Publikum:) Alle diese Namen passen ihm besser als dem Kamel der Höcker und als Pyrgopolinikes, wie er sich wirklich nennt. Jeder hier weiß das, darum treiben besonders die Weiber, die er mit seiner affenartigen Geilheit verfolgt, ihre Scherze mit ihm und auch ich hoffe, daß es mir noch heute gelingt, diesen Flegel ganz possenmäßig aufs Kreuz zu legen. Denn der ist eigentlich gar nicht mein Herr, aber das ist eine lange Geschichte. Kurz: Hier ist Ephesus und ich bin aus Athen, ebenso mein richtiger Herr, ein feines Jungchen, das hier im Nebenhaus wohnt, weil ich ihn herbeschieden habe, heimlich, damit er sein Liebchen wiedersieht, auch heimlich, das ihm dieser Massenmörder aus Athen entführte, alles heimlich, als er grade auf Dienstreise war, ich fuhr ihm aber nach, meinem Herrn, ebenfalls heimlich, wurde von Seeräubern gefaßt und dem Soldaten geschenkt, wo ich sie, die sich bis heute dem Untier verweigert, nun wiedersah in ihrem Jammer und ihre Flucht betreibe, heimlich. Soeben habe ich ein Loch in die Wand gemacht, welche ihr Zimmer vom Nebenhaus, also von ihrem Liebhaber trennt, grade

ist sie hinüber und ihr Wächter, ein Hohlkopf, hat offenbar nichts bemerkt. Ist das nicht eine schöne Geschichte?

3

PERIPLECTOMENUS kommt aus dem Haus. PALÄSTRIO.

PERIPLECTOMENUS

(zu seinen Sklaven ins Haus hinein schimpfend):
Beim Herkules, ich ziehe euch allen die Haut ab, wenn ihr nicht jedem die Knochen brecht, den ihr künftig auf meinem Dach erwischt! Das spioniert von da drüben aus dem Nebenhaus, schon schielt mir einer durchs Rauchloch in den Hof und verletzt meine Intimität! Aber das sage ich euch: wenn sich noch einer von denen da, diesem hergelaufenen Soldatenpack, auf unserm Dache blicken läßt, den schmeißt auf die Gasse, was er da oben auch sucht, sei es Huhn oder Affe, nur Palästrio verschont, bei allen andern aber macht, daß ihr Herr, der Offizier, mit ihren Knöchelchen würfeln kann!

PALÄSTRIO:

Das ist der Mann, bei dem mein früherer Herr wohnt, um seiner Kleinen, seiner Philokomasium, nahe zu sein und zu dessen Haus ich gerade die Wand durchlöchert habe, damit sie sich sehen, schmecken, riechen und fühlen können. Aber warum schlägt er solchen Krach, was ist denn passiert?

PERIPLECTOMENUS:

Da bist du ja, Palästrio, komm her,